

Stiftung Wildnispark Zürich

Jahresbericht 2024

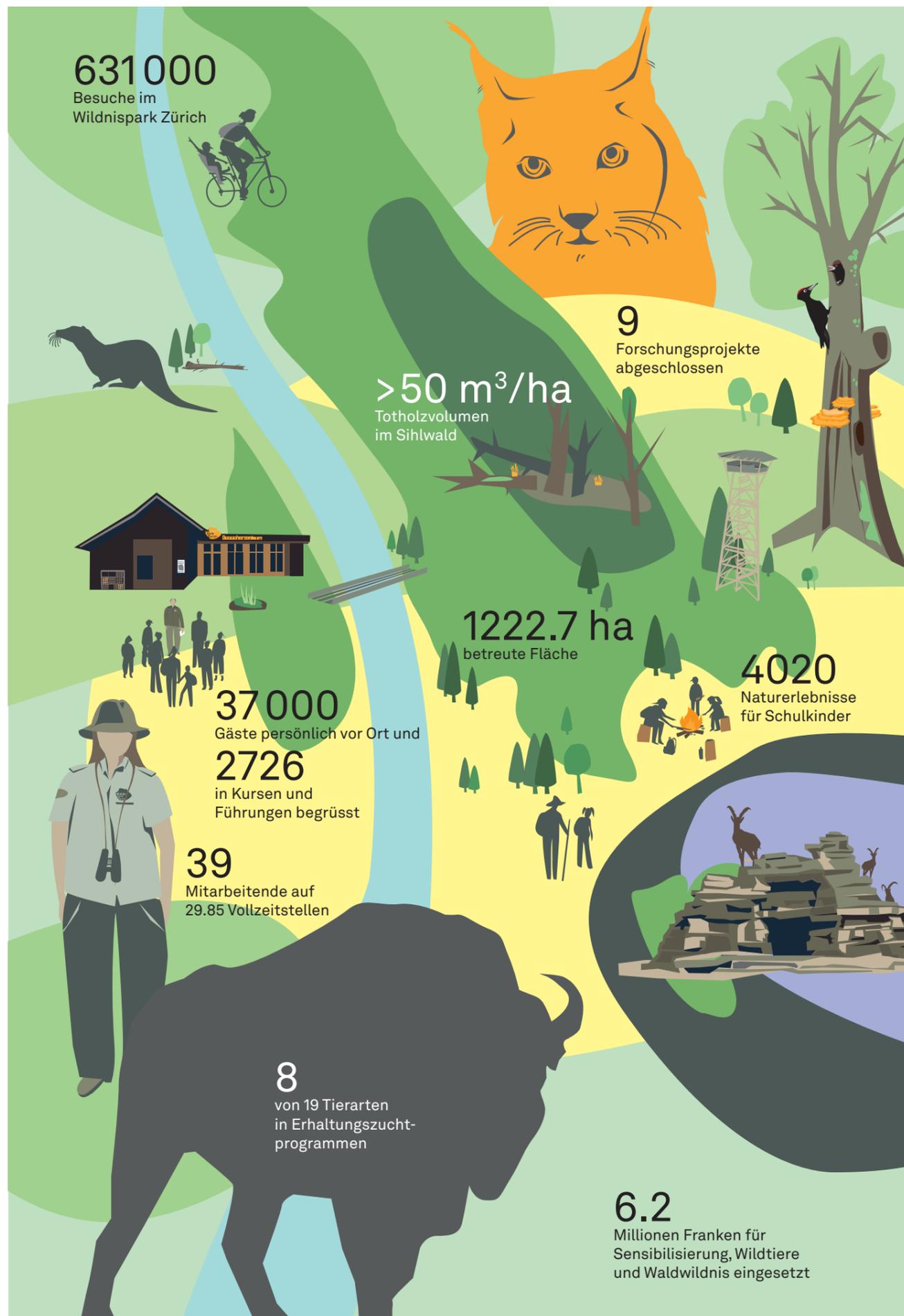
Artenschutz verstärkt im Fokus 4 / Flusskrebse 8
Monitoringkonzept 10 / Neues Gastroangebot 14
Neues Wissen 16 / Organisation 18
Partnerschaften und Netzwerk 20 / Dank 21
Finanzbericht 22 / Facts & Figures 28

Wildnis
park
Zürich

Sihlwald
Langenberg

Hauptsponsorin

 Zürcher
Kantonalbank



Editorial
Das war das Jahr 2024.

Gemeinnützige Stiftungen wie der Wildnispark Zürich leisten einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl. Sie übernehmen Aufgaben, die der Staat nicht abdecken kann und fördern Bereiche, die für die Wirtschaft nicht rentabel sind. Im Gegenzug sind sie auf verlässliche Finanzierungsquellen angewiesen wie die öffentliche Hand, Partner oder eigene Einnahmen.

Der steigende Spardruck bei staatlichen Ausgaben bringt den Naturschutz zunehmend in Konkurrenz zu anderen dringlichen Anliegen, was auch die Stiftung Wildnispark Zürich spürt: Welche Leistungen für Gesellschaft und Natur erbringen wir? Mit welchem Aufwand und mit welcher Wirkung? Wie werden diese Leistungen finanziert? Was können wir selbst erwirtschaften?

Impressum
© Stiftung Wildnispark Zürich, Mai 2025
Redaktion: Mirella Wepf, Barbara Felix, Karin Hindenlang Clerc
Grafik und Illustrationen: Binkert Partnerinnen AG
Papier: Eminent-Offset, Preprint, superweiss, matt, holzfrei, FSC
Abdruck mit Quellenangabe erwünscht: Wildnispark Zürich.
Adresse: Stiftung Wildnispark Zürich, Alte Sihltalstrasse 38,
8135 Sihlwald, www.wildnispark.ch

Fotos: Stefan Eichholzer (WPZ): Titelseite, Seite 7 oben und Mitte, 20; Heidi Förtsch (WPZ): Seite 3; Susi Hofmann (WPZ): Seite 20; Lukas Schwarzenbach (WPZ): Seite 17 unten; Mirella Wepf (WPZ): Seiten 9, 12, 15 oben, 33; WPZ-Archiv: Seite 15 Mitte; Artischock: Seite 15 unten; Christian Bernasconi: Seite 10, Livia Haag: Seite 16 oben; Demian Knobel (dkphotography.ch): Seite 7 unten; Thibault Lachat (BFH): Seite 16 unten; Godi Leuthold: Seite 17 oben; Fredy Tschui: Seite 4.

Diese Überlegungen mündeten 2024 in die neue Programmvereinbarung mit Kanton Zürich und Bund sowie die Leistungsvereinbarung mit unserer Trägerschaft für die kommenden vier Jahre.

Wir haben bei diesem Prozess viel Wertschätzung für unsere Arbeit erfahren, wofür wir dankbar sind. Gleichzeitig wurde deutlich, dass wir aus unternehmerischer Sicht die eigenen Einnahmen noch mehr pflegen müssen, um unser Angebot weiterzuentwickeln. Daher haben wir einzelne Leistungen und Preise angepasst und arbeiten weiter daran, den Betrieb noch effizienter zu gestalten.

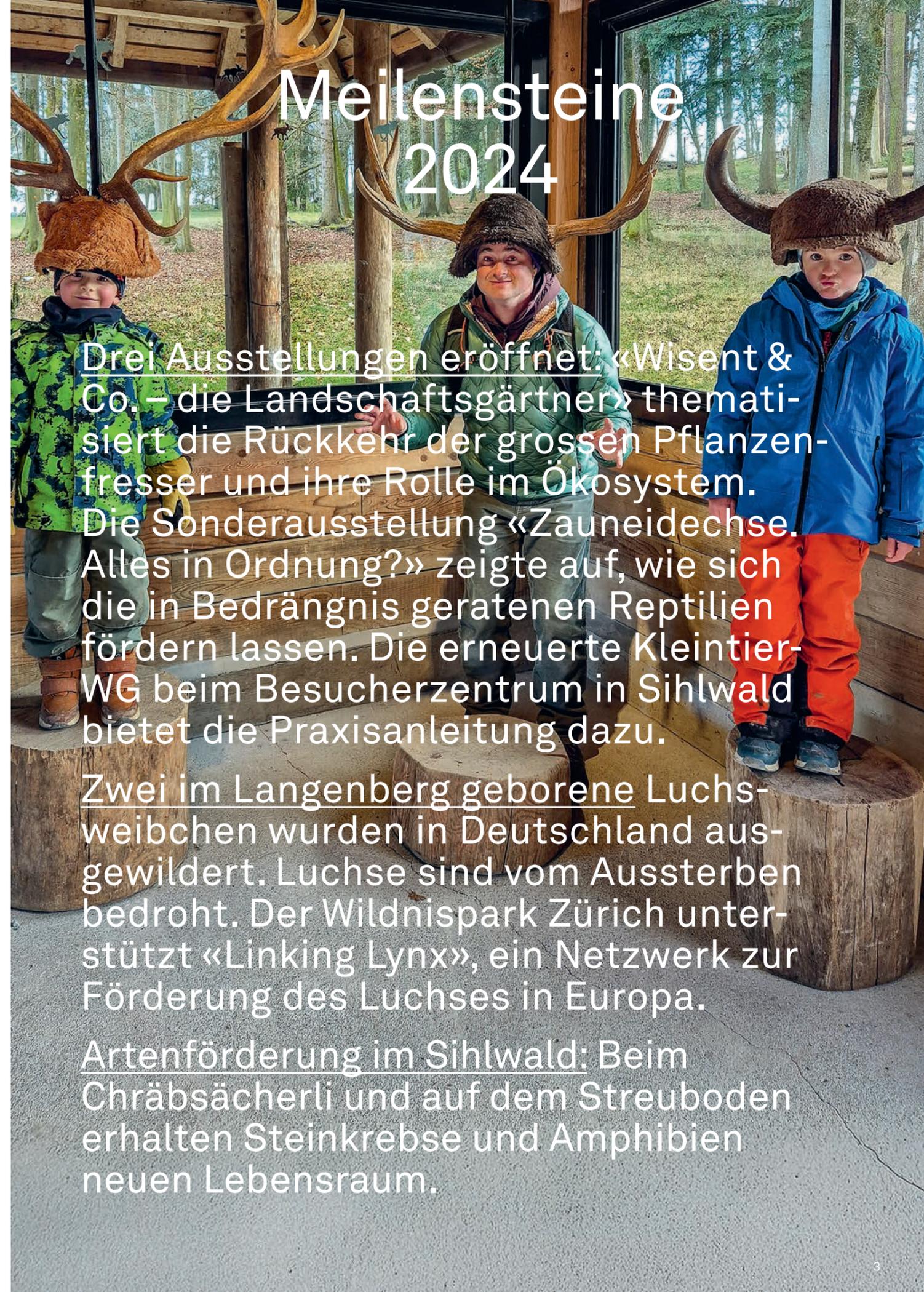
Den Wind können wir laut Aristoteles nicht ändern, aber die Segel richtig setzen. Mit viel Herzblut bringen wir neue Ideen voran – zuversichtlich dank einer engagierten und eingespielten Wildnis-park-Crew. Dem Team und allen Unterstützerinnen und Partnern gebührt grosser Dank!

Andres Türler

Präsident Stiftungsrat

Karin Hindenlang Clerc

Geschäftsführerin



Meilensteine 2024

Drei Ausstellungen eröffnet: «Wisent & Co. – die Landschaftsgärtner» thematisiert die Rückkehr der grossen Pflanzenfresser und ihre Rolle im Ökosystem. Die Sonderausstellung «Zauneidechse. Alles in Ordnung?» zeigte auf, wie sich die in Bedrängnis geratenen Reptilien fördern lassen. Die erneuerte Kleintier-WG beim Besucherzentrum in Sihlwald bietet die Praxisanleitung dazu.

Zwei im Langenberg geborene Luchsweibchen wurden in Deutschland ausgewildert. Luchse sind vom Aussterben bedroht. Der Wildnispark Zürich unterstützt «Linking Lynx», ein Netzwerk zur Förderung des Luchses in Europa.

Artenförderung im Sihlwald: Beim Chräbsächerli und auf dem Streuboden erhalten Steinkrebse und Amphibien neuen Lebensraum.

Acht von neunzehn Säugetierarten im Tierpark Langenberg werden für den Artenschutz gezüchtet. Ob Luchs, Przewalskipferd oder Wisent: Das Engagement des Wildnispark Zürich für die Biodiversität zeigt Wirkung.



«Wir bieten bedrohten Arten eine Zukunft.»

Seit 156 Jahren ist der Tierpark Langenberg ein beliebtes Ausflugsziel. Der wissenschaftlich geführte Zoo engagiert sich lokal, national und international für den Schutz der Biodiversität. Karin Hindenlang Clerc, Geschäftsführerin der Stiftung Wildnispark Zürich, berichtet.

Vor zehn Jahren haben Sie die Geschäftsführung der Stiftung Wildnispark Zürich übernommen. Was hat sich aus Ihrer Sicht am meisten verändert in dieser Zeit?

Ich habe das Privileg, eine Stiftung zu führen, zu der das grösste Naturwaldreservat des Mittellands und der älteste Zoo der Schweiz gehören. Der Sihlwald und der Langenberg haben sich dank einem engagierten Team und unserer Trägerschaft zu Vorreitern im Natur- und Artenschutz entwickelt, die national und international Beachtung geniessen.

War das vorher nicht so?

Natur- und Artenschutz spielen im Langenberg und im Sihlwald schon länger eine wichtige Rolle. Doch seit die beiden Standorte unter dem Dach der Stiftung Wildnispark Zürich gemeinsam geführt werden, haben sich die Sichtbarkeit und Wirkung unseres Engagements verstärkt.

Das geschieht aus gutem Grund: Die Biodiversität steht weltweit unter Druck. Im Sihlwald und mit der Erhaltungszucht von bedrohten Tierarten im Langenberg versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, Gegensteuer zu geben.

Was waren Ihre persönlichen Highlights im Jahr 2024?

Im Sihlwald war es sicher der erste Schritt zur Wiederansiedlung von Steinkrebsen – eine der stark bedrohten einheimischen Flusskrebarten (mehr dazu auf Seite 8).

Im Langenberg konnten wir uns als Zuchtstation von für die Auswilderung geeigneten Luchsen etablieren und zwei Jungluchse für die Freiheit vorbereiten.

Wo wurden die Luchse ausgewildert?

In Deutschland. Eines der beiden Weibchen lebt nun im Thüringer Wald, das andere im Schwarzwald.

Der Luchs ist ein Paradebeispiel dafür, dass es einen langen Atem und ein länderübergreifendes Engagement braucht, um eine fast ausgestorbene Tierart zu retten. Die Luchspopulationen in West- und Mitteleuropa sind von Inzucht bedroht, da sie von wenigen Elterntieren abstammen und schlecht vernetzt sind. Aktuell sind deshalb in mehreren Ländern Bestrebungen zur Stärkung der Luchspopulationen im Gange.

Der Wildnispark Zürich ist einer der wenigen Zoos, in denen Jungtiere auf das Leben in Freiheit vorbereitet werden können. Das bedeutet viel Aufwand, der sich jedoch lohnt. Wir dürfen stolz darauf sein, dass wir gemeinsam mit dem internationalen Netzwerk «Linking Lynx» dazu beitragen, den Luchs in Europa langfristig zu erhalten.

Auch die Geburt von zwei Fischottern sorgte 2024 für Schlagzeilen.

Richtig. Der verspielte Wassermarder liegt vielen Menschen am Herzen. Leider ist er in der Schweiz immer noch vom Aussterben bedroht. Grund für sein Verschwinden waren die Jagd und die schlechte Gewässerqualität. Deshalb zählt auch der Fischotter zu den acht Tierarten, mit denen sich der Wildnispark Zürich an Erhaltungszuchtprogrammen des Europäischen Verbands für Zoos und Aquarien (EAZA) beteiligt.

Werden die jungen Fischotter auch ausgewildert?

Nein. Aktuell gehen wir davon aus, dass die beiden Weibchen als Zuchttiere in einen anderen Zoo kommen. In Europa sind derzeit keine Auswilderungen geplant. Die Bestände scheinen sich von alleine etwas zu erholen. Seit 2009 werden auch an den Schweizer Fliessgewässern Inn, Ticino, Hinterrhein, Rhone und Aare einzelne Sichtungen gemeldet. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass es künftig Auswilderungen braucht, um den Genpool von freilebenden Populationen zu stärken. Beim Erhaltungszuchtprogramm achtet man sehr

sorgfältig darauf, eine möglichst grosse genetische Vielfalt zu bewahren. Denn diese ist ein wichtiger Faktor für das Überleben von Arten in einer sich verändernden Umwelt.

Bei welchen Tierarten im Wildnispark Zürich sind denn Auswilderungen zu erwarten?

Erfolgreiche Auswilderungsprojekte hängen von vielen Faktoren ab. Dazu gehört nicht nur das Freilassen von Tieren, sondern auch ein langjähriges Engagement zur Vorbereitung, Begleitung und Finanzierung der Projekte vor Ort mit Unterstützung der ansässigen Bevölkerung. Dies tun wir zum Beispiel mit der Internationalen Takhi Group für die Rückkehr der Przewalskipferde in die Mongolei.

Neue Projekte betreffen die Wiederansiedlung von Steinböcken im Sihlwald und bei den Tierarten aus dem Langenberg nebst Luchs und Takhi auch Wisent und Alpensteinbock.

Warum sollen Steinböcke ausgewildert werden?

Da heute wieder rund 17 000 Steinböcke in der Schweiz leben, ist vielen Menschen nicht bewusst, dass der stolze König der Berge vor 200 Jahren ausgestorben war. Leider drohen auch dem Alpensteinbock Inzucht und Gesundheitsschäden, weil die Bestände von wenigen Elterntieren abstammen. Vereinzelt werden darum bereits heute Steinböcke umgesiedelt, um kleinere Populationen, die isoliert leben, zu stärken.

Die wildlebenden Steinböcke sind genetisch schon länger gut untersucht, über die Verwandtschaft unter den Zootieren war bisher wenig bekannt. Deshalb hat die EAZA 2022 ein Zuchtprogramm gestartet. Der Wildnispark Zürich beteiligt sich daran. 2024 hat unsere Tierärztin von unseren Tieren Blut- und Gewebeproben genommen, um die Steinbockzucht, an der sich europaweit 25 Tierpärke beteiligen, künftig optimal planen zu können. Es ist also denkbar, dass Tiere, die bei uns geboren wurden, dereinst ausgewildert werden.

«Der Wildnispark Zürich hat sich zu einem Zentrum für Artenschutz entwickelt, das auch international eine Rolle spielt.»

Wie läuft das Pilotprojekt zur Wiederansiedlung von Wisenten in Welschenrohr?

Ausgezeichnet! Im Herbst 2024 hat der Verein Wisent Thal das Gehege auf hundert Hektar ausgeweitet. Es ist mehrheitlich Wald dazugekommen, was der Herde erlaubt, sich heimlicher zu verhalten. Diese ist 2024 auf zehn Tiere angewachsen. Der Wildnispark Zürich ist Projektpartner und im Rahmen des Zuchtprogramms für die Herde verantwortlich.

Wie lauten Ihre Zukunftspläne für den Langenberg?

Wir stehen vor spannenden Herausforderungen. Einige Infrastrukturbauten sind in die Jahre gekommen und müssen erneuert werden. Ein nachhaltiges Leuchtturmprojekt planen wir mit der Erneuerung des Bildungszentrums neben dem Restaurant. Der Masterplan des Tierpark Langenberg wird

derzeit überarbeitet und soll den Fokus in und zwischen den Gehegen in Zukunft noch stärker auf den Artenschutz richten.

Wir bekommen vom Schweizerischen Tierschutz und der EAZA regelmässig gute Noten für unsere Tierhaltung, trotzdem lohnt es sich, auch Bewährtes zu hinterfragen und nach Möglichkeit zu optimieren. Auch den Klimawandel müssen wir in unsere Planung miteinbeziehen, damit sich die unterschiedlichen Tierarten weiterhin wohl fühlen.

Wie gehen Sie mit der Klimaerwärmung um?

Mehr als die Hälfte des Langenberg-Areals ist bewaldet. Wir sorgen dafür, dass Fichten, die Hitze- und Trockenperioden schlecht vertragen, langsam durch robustere Baumarten ersetzt werden, beispielsweise Eichen.

In den Gehegen schaffen wir mit neu gepflanzten Bäumen und Sträuchern mehr Schatten – zum Beispiel in der Wisent-Anlage. Finanziert werden die neuen Bäume unter anderem durch unsere Hauptsponsorin, die Zürcher Kantonalbank. Mit diesen Aufwertungsmassnahmen erhalten auch wildlebende Tier- und Pflanzenarten geeignete Lebensräume.

Zum Beispiel?

Die neuen Hecken bestehen aus einheimischen Sträuchern wie Wildbirnen, Schlehe, Mehlbeere oder Salweide. Sie bieten Vögeln, Haselmäusen, Igel, Wiesel und Insekten Nahrung und Unterschlupf. Auch Fledermäuse fühlen sich im Langenberg wohl. Dem wollen wir Sorge tragen.

Sie haben erwähnt, dass Sie die Tierhaltung stets verbessern.

Genau. Letztes Jahr haben wir die Rothirschhaltung verändert. Neu leben die Stiere und die Hirschkühe saisonal getrennt und kommen nur noch in der Paarungszeit zusammen, so läuft es auch in der freien Natur. Das neue, naturnahe Regime hat mehr Ruhe in die Rothirschkuhherde gebracht und macht das Leben für den Platzhirsch abwechslungsreicher.

Wo haben Sie die Tierhaltung sonst noch angepasst?

Unsere Wanderratten haben einen neuen überirdischen Ausgang zum Rattengarten bekommen. Seither nutzen sie den Aussenbereich häufiger und lassen sich besser beobachten.

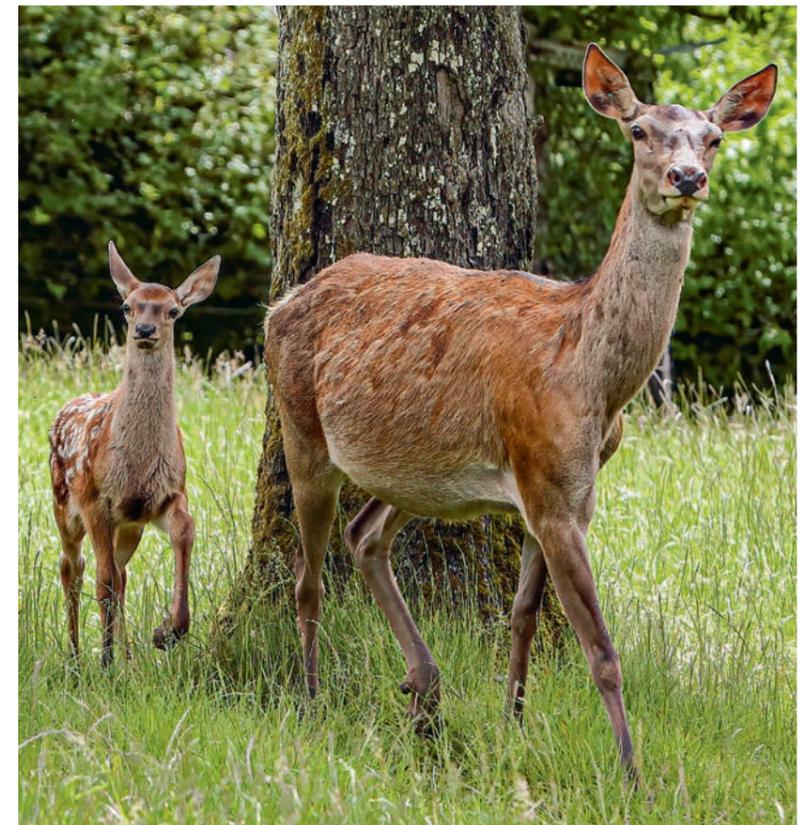
Gibt es weitere Neuerungen?

Im Elchhaus konnten wir im April 2024 eine tolle neue Ausstellung eröffnen. Sie zeigt die wichtige Rolle der grossen Pflanzenfresser in unserem Ökosystem. Hirsch, Reh, Wildschwein, Wisent oder Elch waren in der Schweiz ausgestorben und kehren, dank besseren Wald- und Jagdgesetzen, wieder zurück. Und sie gestalten die Landschaft mit. Mit dieser Ausstellung ermöglichen wir einem breiten Publikum, mehr über Biodiversität und die Landschaftsgeschichte der Schweiz zu erfahren.

Wie lautet Ihr Fazit zum Schluss?

Die Stiftung Wildnispark Zürich hat sich in den vergangenen Jahren zu einer erfolgreichen Naturschutzorganisation entwickelt, die mit dem Sihlwald und dem Langenberg zwei einzigartige Lern- und Erlebnisorte betreut. Auch für den Tourismus und das regionale Standortmarketing ist der Wildnispark Zürich ein wichtiger Faktor geworden. Alle Beteiligten, die das finanziell und politisch ermöglichen, können stolz darauf sein. Ich bin es auch und sage danke!

Steinböcke und Luchse sind von Inzucht bedroht. Der Wildnispark Zürich leistet mit seiner Beteiligung an internationalen Zuchtprogrammen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einheimischer Tierarten.



Rothirsch: Stiere und Kühe leben saisonal getrennt. Das entspricht ihrem Verhalten in der freien Natur.



Projekt «Wisent-Thal»: Das Gehege der Versuchsherde im Solothurner Jura wurde 2024 auf hundert Hektar erweitert.

Steinkrebse im Sihlwald ausgewildert

Im Herbst 2024 wurden im Tomenrainbach vierzig Steinkrebse ausgewildert. Diese einheimische Flusskrebbsart ist stark gefährdet. Mit dem Wiederansiedlungsprojekt leistet die Stiftung Wildnispark Zürich einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz.

Flusskrebse waren früher in der Schweiz weit verbreitet, doch heute stehen die vier einheimischen Arten stark unter Druck. Lebensraumverlust und invasive Arten machen ihnen das Überleben schwer. 2011 lancierte der Bund den «Aktionsplan Flusskrebse Schweiz». Dieser schlägt verschiedene Massnahmen zum Schutz der Krebse vor, unter anderem Ansiedlungen und Wiederansiedlungen in geeigneten Gewässern.

Flusskrebse spielen im Ökosystem Wasser eine wichtige Rolle. Als Allesfresser bauen sie abgestorbene Pflanzen oder Überreste toter Fische ab. Zudem dienen sie zahlreichen Tieren als Nahrung, so etwa grösseren Fischen wie dem Hecht, aber auch Füchsen, Fischottern, Mardern oder Reiher.

Steinkrebse für das Chräbsächerli

Der Umweltingenieur Marc Furrer von der ZHAW analysierte 2022 das Lebensraumpotenzial für Flusskrebse im Nordwesten des Sihlwalds. Dort befindet sich auch das Gebiet Chräbsächerli. Dieser Flurname deutet darauf hin, dass hier früher Flusskrebse vorkamen. Furrer fand im untersuchten Gebiet keine Krebse mehr vor, doch er kam zum Schluss, dass der Tomenrainbach, der oberhalb des Chräbsächerli entspringt, sich für eine Wiederansiedlung von Stein- und Dohlenkrebsen eignen würde.

Unterstützt durch den Förderverein des Wildnispark Zürich

Mit dem Förderverein des Wildnispark Zürich als interessiertem und finanziell unterstützendem Partner, lancierte die Stiftung Wildnispark Zürich das Projekt «Lebensgemeinschaft Wasser». Dieses hat zum Ziel, von 2024 bis 2026 auf verschiedenen Abschnitten des Tomen-

rainbachs wieder Steinkrebse anzusiedeln, damit sich eine stabile Population etablieren kann.

Der erste Auswilderungsanlass im Herbst 2024 fand bei den Mitgliedern des Fördervereins grossen Anklang: vierzig Personen, darunter viele Kinder, halfen tatkräftig mit, die Steinkrebse im Bach freizulassen.

Insgesamt dauert das Projekt vier Jahre. Die Auswilderungen finden jeweils im Herbst statt. 2028 erfolgt eine Schlusskontrolle.

Seltene einheimische Arten fördern

Die Steinkrebse stammen aus Spenderbächen der Region Zimmerberg. Für den Transfer der Krebse war Rolf Schatz besorgt, Präsident des Naturschutzvereins Sihltal und Spezialist für Flusskrebse.

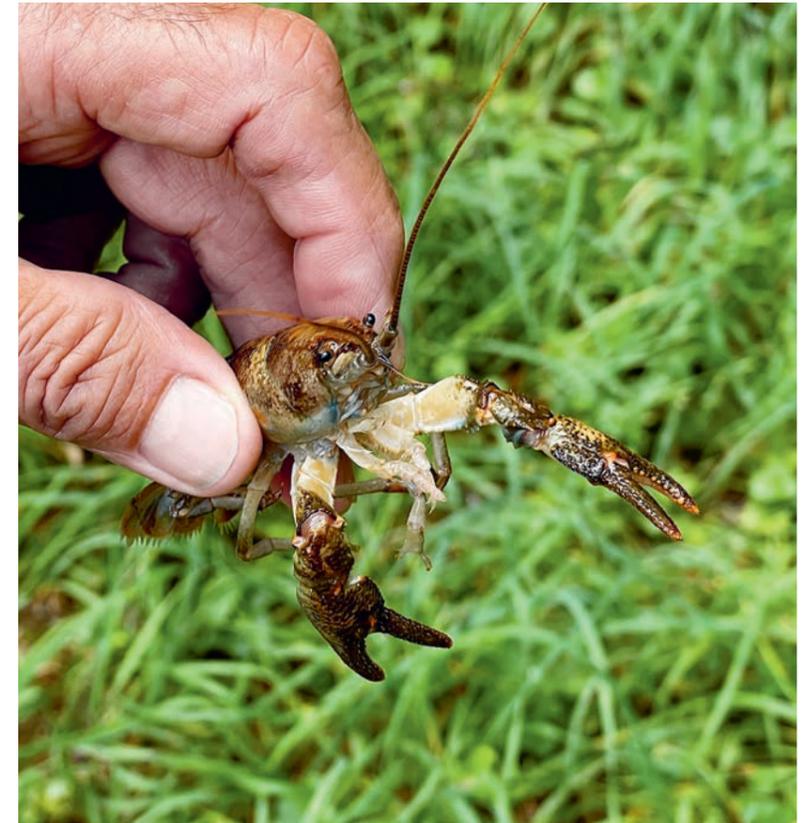
Der Steinkrebs ist die kleinste europäische Flusskrebbsart. Er besiedelt Fließgewässer mit steinigem Untergrund, die frei von organischen Abwässern sind. Im Sihlwald findet er deshalb gute Bedingungen.

Der Tomenrainbach befindet sich in der Naturerlebniszone des Sihlwalds. In der streng geschützten Kernzone des Wildnispark Zürich Sihlwald soll der Mensch heute keinen Einfluss mehr auf die Natur nehmen. Die Naturerlebniszone weist an verschiedenen Stellen jedoch noch grosses Potenzial auf, um seltene Tier- und Pflanzenarten zu fördern. Diese Chancen gilt es zu nutzen.

Grosses Medienecho

Trotz der Konkurrenz durch die Rad-Weltmeisterschaften in Zürich stiess das Thema «Flusskrebse» auf reges Interesse bei den Medien. Es erschienen mehr als zwanzig Medienberichte.

Im Sihlwald sollen die stark bedrohten einheimischen Steinkrebse wieder Lebensraum erhalten.



Dank naturnahen Ufern und viel Totholz eignet sich der Tomenrainbach als Lebensraum für Flusskrebse.



Aktiver Förderverein: Vierzig Personen nahmen am Auswilderungsanlass teil.





Als grösstes Naturwaldreservat des Mittellands darf sich der Sihlwald frei von menschlichen Einflüssen entwickeln. Deshalb eignet er sich bestens als «Freiluftlabor», um die natürliche Entwicklung eines Buchenmischwaldes zu erforschen.

Die langfristige Entwicklung im Blick

Seit 25 Jahren darf sich der Sihlwald vom Nutzwald zur Wildnis entwickeln. Dieser Prozess bietet die einmalige Chance, mehr über die natürliche Dynamik in Schweizer Wäldern zu erfahren. 2024 hat die Stiftung Wildnispark Zürich ein Monitoringkonzept erstellt.

Der Sihlwald hat eine bewegte Geschichte als Nutzwald hinter sich und heute als grösstes Naturwaldreservat des Mittellands eine spannende Entwicklung vor sich. Jahrhundertlang diente er der Stadt Zürich als Brenn- und Bauholzlieferant. Im Jahr 2000 wurde die Holznutzung eingestellt. Um den Wandel des ehemaligen Nutzwalds zur Wildnis optimal zu dokumentieren, hat die Stiftung Wildnispark Zürich im vergangenen Jahr das Konzept «Naturwald-Monitoring im Naturerlebnispark Sihlwald»* erstellt.

«Es gehört zu unserem Stiftungszweck, im Sihlwald wissenschaftliche Forschungsprojekte anzuregen und zu unterstützen», erklärt Isabelle Roth, Leiterin des Bereichs Naturwald. «Das neue Konzept nennt die wichtigsten Leistungen, die das Monitoring erbringen sollte und ordnet bisherige und künftige Felddaten in eine Gesamtstrategie ein.»

Warum macht es Sinn, im Sihlwald intensiv zu forschen?

Der Sihlwald ist ein Buchenmischwald. Die Buche ist die dominierende Baumart in den natürlichen Waldgesellschaften Mitteleuropas. Ohne die Eingriffe des Menschen wären rund 80 Prozent Mitteleuropas von Buchenmischwäldern bedeckt.

Als Urwald erhalten geblieben sind jedoch nur wenige Gebiete. So etwa das rund 9000 Hektar grosse Reservat Uholka-Schyrokyj Luh in der Ukraine.

Im bevölkerungsstarken Schweizer Mittelland, wo der Platz für grossflächigen Naturschutz und alte Wälder knapp geworden ist, sind die 1098 Hektar wilde Sihlwald ein wichtiger Lebensraum. So trifft man heute im Sihlwald bereits urwaldähnliche Strukturen mit viel stehendem und liegendem Totholz, Baumriesen sowie Mulmhöhlen an. Diese Strukturen schaffen Lebensräume für seltene, totholzgebundene Arten, die noch kaum bekannt sind.

Das macht den Sihlwald zu einem idealen Forschungsstandort, um mehr Wissen über die natürliche Dynamik von Wäldern im Mittelland aufzubauen. 2024 liefen im Sihlwald Erhebungen für neun Monitoring-Projekte (vgl. Tabelle S. 13). Die Resultate dieser Monitorings bieten eine wertvolle Grundlage für zukünftige Forschungsvorhaben und stehen für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit zur Verfügung.

Sihlwald-Monitoring fokussiert auf späte Waldphasen

Der Lebenszyklus von Wäldern dauert mehrere hundert Jahre. Den Phasen des Wachstums (Jungwald) über Phasen des Optimums folgen Phasen des Zerfalls mit absterbenden Bäumen. Während dieser Entwicklung ändern sich die Lebensraumbedingungen, was sich auf den Artenreichtum und die Zusammensetzung der Fauna, Flora und Pilze auswirkt.

Durch die Waldbewirtschaftung sind in der Schweiz – insbesondere im Mittelland – die späten Phasen des Buchenwald-Lebenszyklus nicht existent. Das bedeutet, dass für Arten, die auf Alt- oder Totholz angewiesen sind, zu wenig Lebensraum vorhanden ist. Daher kommen solche Arten (teils auch Urwaldreliktarten genannt) in der Schweiz kaum vor.

Im Sihlwald dürfen späte Waldphasen nun ungestört ablaufen. Für den Erhalt der Biodiversität in der Schweiz ist dies von grosser Bedeutung, denn die Artenvielfalt ist in den Terminal-/Zerfallphasen am grössten. Daher legen das Monitoringkonzept und die Forschungsprojekte einen starken Fokus auf die späten Phasen und die Dynamik der natürlichen Prozesse in Buchenmischwäldern. Bislang gibt es dazu im europäischen Kontext kaum wissenschaftliche Erkenntnisse.

6000 Tier-, Pilz- und Pflanzenarten brauchen Totholz

Aktuell vollzieht sich im Sihlwald eine spannende, sehr dynamische Entwicklung: Durch Hitze, Trockenheit, Windwurf und

Borkenkäferbefall wurde der Waldkreislauf seit 2018 stark beschleunigt. Die Rückkehr zu einer natürlichen Waldstruktur und Gebieten mit späten Waldphasen verläuft schneller als ursprünglich erwartet. Mittlerweile ist das Totholz-Volumen im Sihlwald auf über 50 m³ pro Hektare angewachsen. Das ist doppelt so viel wie im Schweizer Durchschnitt (24 m³ gem. Landesforstinventar 4) und im Vergleich zum Durchschnitt im Mittelland (15 m³) sogar dreimal so viel.

Der hohe Totholzanteil macht den Sihlwald bereits heute zu einem Hotspot der Artenvielfalt. In der Schweiz sind über 6000 Tier-, Pilz- und Pflanzenarten auf totes Holz als Lebensgrundlage angewiesen.

Hundert Jahre im Blickfeld der Forschung

Geforscht wird im Sihlwald schon seit über hundert Jahren.* Ein paar Beispiele: 1907 startete die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf dem Biriboden ihre Versuchsfläche zur langfristigen Erforschung von unbehandelten Buchenbeständen.

Seit 1981 wird im Sihlwald etwa alle 10 Jahre eine Waldinventur durchgeführt, um den Zustand und die fortlaufenden Veränderungen der Waldstruktur zu beschreiben. Ermittelt werden dabei unter anderem die vorhandenen Baumarten, Stammzahlen und Stammdurchmesser.

Von 2020 bis 2024 untersuchte die ZHAW das Verhalten der Rothirsche im Sihlwald. Die Tierart breitet sich nach ihrer Ausrottung um 1870 in der Schweiz weiter aus, auch ins Mittelland.

Seit 2016 erfassen die Rangerinnen und Ranger systematisch Naturereignisse und ihre Folgen im Sihlwald. Dazu zählen Stürme und Rutschungen, die Bäume zu Fall bringen und Raum schaffen für die Verjüngung des Waldes. Die systematische Dokumentation dieser Prozesse hilft, ökologische Zusammenhänge besser zu verstehen und dient Forscherinnen und Forschern als Datengrundlage für ihre Arbeit.

Neue Zielsetzungen für das Monitoring

Das neue Gesamtkonzept für das Naturwald-Monitoring im Sihlwald orientiert sich an übergeordneten wissenschaftlichen Leitlinien: an der Strategie Biodiversität des Bundes, an den Schwerpunkten der Parkforschung Schweiz, an bestehenden nationalen Lebensraumkonzepten und «Roten Listen» und an Artenförderungskonzepten im Kanton Zürich.

Die bisher im Sihlwald durchgeführten Monitorings wurden im Hinblick auf das neue Gesamtkonzept überprüft und haben sich als passend erwiesen. Sie decken den Fokus auf totholzabhängige Arten sowie die Entwicklung verschiedener Lebensräume ab und werden deshalb weitergeführt.



Noch untervertreten war bislang der Blick auf die Ebene der genetischen Vielfalt und auf dynamische Prozesse, die im Wald ablaufen.

Die technische Entwicklung hat es jedoch mittlerweile möglich gemacht, Prozesse und Störungen effizient zu erfassen. In neuen Monitoring-Projekten können diese Faktoren künftig stärker berücksichtigt werden. Auch genetische Analysen werden laufend günstiger und könnten in Zukunft mehr Anwendung finden.

Die Stiftung Wildnispark Zürich zieht zudem noch weitere naturwaldrelevante Arten und Artengruppen für Monitorings in Betracht. Dazu gehören beispielsweise Kleinsäuger, Fledermäuse, Nachtfalter, Schnecken oder Orchideen. Das Orchideen-Monitoring kann erfreulicherweise bereits im Sommer 2025 starten. Ein weiteres spannendes Studienobjekt wäre der Biber, der sich neu in Sihlwald angesiedelt hat – eine spannende Tierart, die mit ihren Dammbauten die Dynamik der Gewässer sowie auch die Lebensräume anderer Arten beeinflusst und folglich auch die Artenvielfalt verändert.

Fit für die Zukunft

Mit dem Klimawandel werden Extremwetterlagen mit Hitze, Trockenheit, Starkregen und Stürmen zunehmen. Sie wirken als Stressfaktor auf das Ökosystem. Bereits gut sichtbar ist dies bei den standortfremden Fichten, die eigentlich in höheren Lagen heimisch sind und im Sihlwald angepflanzt wurden. Rund ein Drittel der Bestände ist seit 2018 abgestorben.

Um Veränderungen in der Artenzusammensetzung über die Zeit festzuhalten, wird die Stiftung an ihren bestehenden Monitorings wie zum Beispiel der Naturwaldreservate-Inventur festhalten. Zudem ist vorgesehen, in Zusammenarbeit mit Fachleuten eine auf den Sihlwald zugeschnittene Liste von Leitarten zu erstellen.

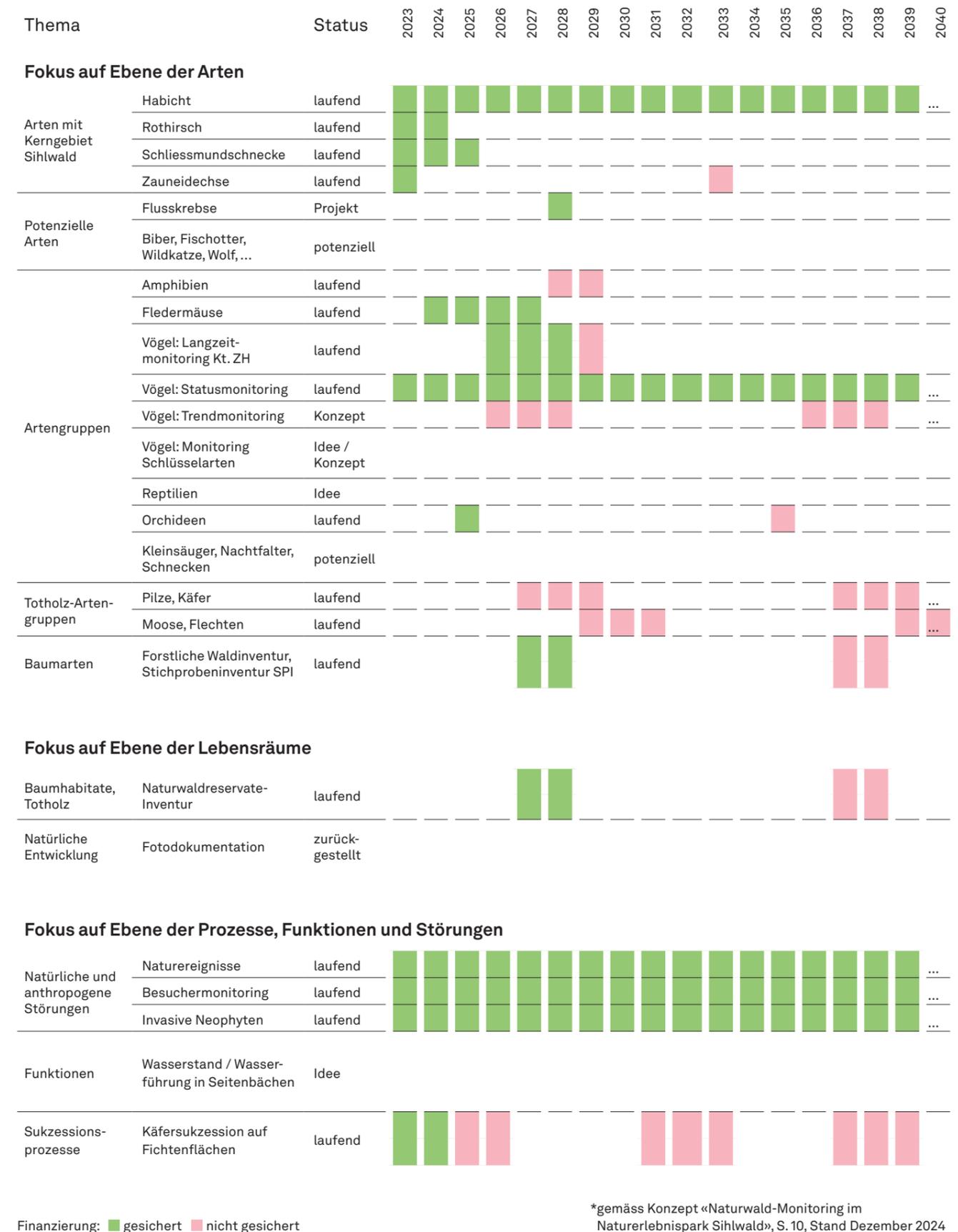
Darin soll zum Beispiel geklärt werden, welche Arten im Buchen-Naturwaldreservat der Zukunft zu erwarten sind, welche weiteren Arten förderungswürdig wären oder für welche Arten der Sihlwald eine gute Basis für deren weitere Ausbreitung bieten könnte.

Letztlich hängt die Umsetzung des Monitoring-Konzepts aber von den verfügbaren Mitteln ab. Noch längst sind nicht alle gewünschten Monitoring-Vorhaben finanziell gesichert.

*Das Konzept «Naturwald-Monitoring im Naturerlebnispark Sihlwald» und die bisher im Sihlwald durchgeführten Forschungsarbeiten sind auf der Forschungsdatenbank der Schweizer Pärke abrufbar. → parcs.ch/wpz

Zu erforschen, wie der Biber die Artenvielfalt an der Sihl beeinflusst, wäre spannend.

Übersicht und Zeitplan Naturwald-Monitoring*



*gemäss Konzept «Naturwald-Monitoring im Naturerlebnispark Sihlwald», S. 10, Stand Dezember 2024

Schlemmen mit Blick auf die Bären

Seit Anfang 2024 betreibt die Zoo Restaurants GmbH das Restaurant Langenberg und sorgt für das leibliche Wohl der Gäste im Tierpark. Geschäftsführer Armin Jucker blickt auf ein bewegtes erstes Gastronomie-Jahr zurück und ...

... zieht eine positive Bilanz: «Wir sind in dieser Natur-Oase gut angekommen und geniessen es, mit Blick auf die Bärenanlage die hungrigen Gäste zu begrüssen. Unsere Prozesse waren schnell eingespielt, die Zusammenarbeit mit dem Wildnispark-Team klappte auf Anhieb und auch in finanzieller Hinsicht läuft der Betrieb erfreulich – sei es im Restaurant oder im Hotel. Womit wir nicht gerechnet hatten, ist der enorme Unterschied zwischen sehr gut und schwach frequentierten Tagen. Zum Glück gibt es auch bei schlechterem Wetter ein paar treue Stammgäste.»

... stellt sich den Herausforderungen: «Ungefähr zeitgleich mit der Wiedereröffnung des Restaurants hat die Stiftung die Gebühren fürs Parkieren erhöht. Das haben viele Gäste anfänglich nicht verstanden und wir mussten als Blitzableiter herhalten. Es hat geholfen, darauf hinzuweisen, dass der Eintritt gratis ist und die Parkiergebühren 1:1 dem Betrieb des Tierparks zugutekommen. Mir hat diese Erfahrung gezeigt: Die Gäste nehmen uns als Teil des Wildnispark Zürich wahr und nicht als unabhängigen Gastronomie-Betrieb.»

... sieht noch Entwicklungspotenzial: «Ein voller Erfolg waren die zwölf Sonntags-Brunches mit Kurzführung zu den Tieren. Daran haben 600 Personen teilgenommen. Luft nach oben

haben wir noch bei Anlässen von Firmen, Vereinen und Familien. Die gemeinsamen Angebote mit dem Wildnispark-Team dürfen auch noch mehr Gäste anziehen. Sie sind wichtig, weil wir so Natur-Erlebnisse mit Gastronomie-Erlebnissen perfekt in Einklang bringen können. Im kommenden Jahr wollen wir gemeinsam weitere neue Ideen ausprobieren – auch im Sihlwald. Dort ist das Restaurant bis auf Weiteres nicht in Betrieb. Wir bieten den Gästen Automaten mit Snacks und Kaffee. Beim Betrieb der Automaten sehen wir noch Verbesserungspotenzial.»

«Die Gäste nehmen uns als Teil des Wildnispark Zürich wahr.»

... betont, wie wichtig und anspruchsvoll Nachhaltigkeit ist: «Punkto Nachhaltigkeit gibt uns das Mutterhaus der Zoo Restaurants GmbH den Takt vor: Wir verzichten auf Meeresfisch und Meeresfrüchte und verwenden ausschliesslich Schweizer Fleisch – im Restaurant Langenberg am allerliebsten direkt vom Tierpark. Eier und Milch sind immer in Bio-Qualität und wir verwenden keine Waren, die mit dem Flugzeug transportiert wurden. Wir haben den Anspruch, immer die Hälfte der warmen Speisen vegetarisch oder vegan anzubieten, was jedoch schwierig einzuhalten ist. Mit den vorhandenen Kochgeräten, der beschränkten Anzahl an Mitarbeitenden und den vielseitigen Ansprüchen eines heterogenen Gästesegments sind uns da Grenzen gesetzt.

Wir verwenden ausschliesslich Mehrweggeschirr oder recyklier- und biologisch abbaubares Material. Unser Ziel ist, dass unsere biologischen Abfälle zu 100 Prozent zu Biogas und Naturdünger verarbeitet werden können. Für die Gäste ist das korrekte Sortieren an der «Entsorgungsstelle» zum Teil noch eine Herausforderung. Ein Klarsichtbecher wird als «Plastik» wahrgenommen und es ist noch nicht intuitiv nachvollziehbar, dass dieser Becher eben auch biologisch abbaubar ist. Daran arbeiten wir.»

Natur-Oase: Das Restaurant Langenberg bietet feine Verpflegung und sechs Gästezimmer.



Mitten im Tierpark, mit Blick auf die Braunbären, lässt sich der menschliche Bärenhunger stillen.



Im Restaurant Langenberg lässt es sich vortrefflich feiern.

Neues Wissen

Bildung und Forschung: Der Naturerlebnispark Sihlwald ist ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Um die Entwicklung dieses einzigartigen Waldreservats zu dokumentieren, unterstützt die Stiftung Wildnispark Zürich Forschungs- und Monitoringprojekte auf dem Parkgebiet.

#1 / Haselmäuse im Sihlwald

Die Haselmaus gehört in der Schweiz zu den geschützten Tierarten. Sie ist keine Maus im eigentlichen Sinne, sondern zählt wie der Siebenschläfer zu den Bilchen. Die Population der Haselmäuse wird als «verletzlich» eingestuft. Um geeignete Schutzstrategien festzulegen, sind Kenntnisse über ihre Verbreitung und Lebensweise entscheidend. Da die Tiere klein und nachtaktiv sind, sind sie schwer zu beobachten. Im Kanton Zürich beruhen die Nachweise über ihr Vorkommen in den letzten 20 Jahren meist nur auf Zufallsfunden – etwa in Vogelnistkästen.



Eine Forscherin der ZHAW hat daher auf zehn Probeflächen das Vorkommen der Haselmaus im Sihlwald untersucht und dabei auch verschiedene Techniken für die Spurensuche erprobt. Die Suche war von Erfolg gekrönt: In 16 von insgesamt 100 Spurentunneln haben Haselmäuse Fussabdrücke hinterlassen.

Gebiete mit einer dichten Kraut- und Strauchschicht begünstigen das Vorkommen, da sie mehr Nahrungsquellen bieten. Haselmäuse ernähren sich im Frühling von Knospen, Blüten und Samen, im Sommer von Früchten und Beeren. Sie vertilgen aber auch Insekten, Schnecken, Würmer oder Vogeleier.

Um gute Lebensräume für die Haselmaus zu schaffen, wertet das Ranger-

team im Wildnispark Zürich Waldränder auf, 2024 beispielsweise im Rossloch.

Die neuen Nachweise der Haselmaus im Sihlwald erweitern die Kenntnis über die Verbreitung dieser Nagetiere und können als Basis für weitere Untersuchungen dienen. Besonders interessant: Fast zeitgleich mit den Untersuchungen im Sihlwald wiesen Forscherinnen und Forscher der naturhistorischen Museen in Genf und St. Gallen nach, dass sich die Haselmäuse aus der Ostschweiz und der Westschweiz genetisch unterscheiden. Sie entdeckten damit die 100ste Säugerart der Schweiz!

#2 / Seltener Käfer entdeckt

Der Kerbhalsige Zunderschwamm-Schwarzkäfer (*Bolitophagus reticulatus*) ist eine sehr seltene Käferart, die in der Schweiz vermutlich fast ausgestorben ist. In stark bewirtschafteten Wäldern ist er kaum zu finden. Er braucht urtümliche Wälder mit alten Laubbäumen, wo geschwächte Bäume nicht entfernt werden. Dort gedeiht der Zunderschwamm-Pilz, die Brutstätte des Käfers. 2024 wurde er von einem Forscher der Berner Fachhochschule BFH im Sihlwald gefunden. Es ist der erste Nachweis im Kanton Zürich, auch in der restlichen Schweiz wurde er bisher sehr selten gesichtet.



#3 / Spezieller Pilzfund

Vom in Mittel- und Westeuropa beheimateten Schnecklings-Täubling (*Russula camarophylla*) sind nur wenige Fundstellen bekannt. 2024 wurde er im Sihlwald und am Horgenberg entdeckt, wie SwissFungi, das nationale Daten- und Informationszentrum zur Schweizer Pilzflora, berichtete.

Die Gründe für seine Seltenheit sind unklar, vermutlich bildet er sehr unregelmässig Fruchtkörper.



Der spannende Fund fügt sich in eine Reihe weiterer besonderer Pilz-Entdeckungen im Sihlwald ein. Im Zuge des 2018 publizierten Monitoringprojekts «Biodiversität und Habitatstrukturen im Wildnispark Zürich Sihlwald» wurden beispielsweise der vom Aussterben bedrohte Lilafarbene Weichporling (*Skeletocutis lilacina*) oder die Zitronengelbe Tramete (*Antrodiella citrinella*) nachgewiesen.

#4 / Wildlebende Honigbienen

Es gibt in der Schweiz nur noch vereinzelt wildlebende Völker der Europäischen Honigbiene (*Apis mellifera*).

Der Verein «Freetheebes» hat sich zum Ziel gesetzt, die eigenständig lebenden Bienenvölker besser zu erforschen und zu fördern.

Honigbienen gehören in Europa zu den wichtigsten Bestäubern. Freilebende Völker unterliegen der natürlichen Selektion und könnten so möglicherweise gegen die Varroa-Milbe eine Resistenz entwickeln.

Baumhöhlen sind wichtige, aber rar gewordene ökologische Elemente in der Schweizer Natur. Sie dienen nicht nur der Honigbiene als Habitat, sondern einer Vielzahl weiterer Arten als Zufluchts-, Brut-, Überwinterungs- oder

Nahrungsstätte. Gemeinsam mit Honigbienen leben rund 30 Insektenarten, 170 Milben- und Spinnenarten sowie Tausende von Mikroorganismen in der Höhle. Baumhöhlen tragen also dazu bei, die Biodiversität und damit das Waldökosystem zu stabilisieren.

Auch im Langenberg und in den Winzelen hat «Freetheebes» in Zusammenarbeit mit dem Rangerteam des Wildnispark Zürich im Rahmen eines Pilotprojektes Baumhöhlen für wildlebende Honigbienen geschaffen. Mit Erfolg: Im Herbst 2024 waren die Höhlen besetzt. Sie wurden in der Verbreitungskarte wildlebender Bienenvölker erfasst (freetheebes.ch/swiss-beemapping). Die auf dieser Karte verzeichneten Völker sollen in den kommenden Jahren regelmässig untersucht werden – überprüft wird beispielsweise der Parasitenbefall.



Der Kerbhalsige Zunderschwamm-Schwarzkäfer braucht urtümliche Wälder mit alten Laubbäumen. 2024 wurde der in der Schweiz seltene Käfer im Sihlwald entdeckt.

#5 / Wissensaustausch auf Augenhöhe

Seit Frühling 2024 ist der Wildnispark Zürich als Praxispartner an einem transdisziplinären Nationalfonds-Forschungsprojekt am Geographischen Institut der Universität Zürich beteiligt. Dabei geht es darum, die Erfahrungen und das Wissen indigener und nicht-indigener Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen aus der Schweiz und den USA zusammenzubringen und gemeinsam Methoden für die Sichtbarmachung von Mensch-Natur-Beziehungen zu entwickeln.

Die Stiftung Wildnispark Zürich konnte im Rahmen der bisher getätigten Workshops ihr Naturverständnis präsentieren und gleichzeitig von anderen Institutionen profitieren. Mehr dazu: rethinkinghuman-natures.org

Organisation

Stiftungsrat, Stifterversammlung und Geschäftsstelle: Die Trägerschaft der Stiftung Wildnispark Zürich umfasst Stadt Zürich, Kanton Zürich, die Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura Zürich.

Stifterversammlung

In der Stifterversammlung ist die Trägerschaft der Stiftung Wildnispark Zürich vertreten. Sie wählt und beaufsichtigt den Stiftungsrat und genehmigt die alle vier Jahre zu erneuernden Leistungsvereinbarungen.

- Raphael Golta, Präsident, Stadt Zürich, Stadtrat (SP)
- Simone Brander, Vizepräsidentin, Stadt Zürich, Stadträtin (SP)
- Roger Bartholdi, Stadt Zürich, Gemeinderat (SVP)
- Moritz Bögli, Stadt Zürich, Gemeinderat (AL)
- Nathalie Böttinger, Horgen, Gemeinderätin, Delegierte GPK Bezirk Horgen (Die Mitte)
- Dr. Harry Brandenberger, Präsident Pro Natura Zürich
- David Brüllmann, Thalwil, Gemeinderat (Dorfverein Gattikon DVG)
- Reto Grau, Langnau am Albis, Gemeindepräsident, Delegierter GPK Bezirk Horgen (FDP)
- Rahel Habegger, Stadt Zürich, Gemeinderätin (SP)
- Markus Haselbach, Stadt Zürich, Gemeinderat (Die Mitte)
- Dr. Andreas Hasler, ehem. Geschäftsführer Pro Natura Zürich*
- Reinhard Hirzel, Geschäftsbereichsleiter Finanzen und Dienste, Grün Stadt Zürich
- Julia Hofstetter, Stadt Zürich, Gemeinderätin (Grüne)
- Nora Hug, Co-Geschäftsleiterin Pro Natura Zürich**
- Maleica Landolt, Stadt Zürich, Gemeinderätin (GLP)
- Carmen Marty Fässler, Adliswil, Stadträtin (SP)
- Dr. Martin Neukom, Kanton Zürich, Regierungsrat (Grüne)
- Lorenz Rey, Langnau am Albis, Gemeinderat (SP)
- Sebastian Vogel, Stadt Zürich, Gemeinderat (FDP)
- Bianca Wildrich, Departementssekretärin, Hochbaudepartement Stadt Zürich

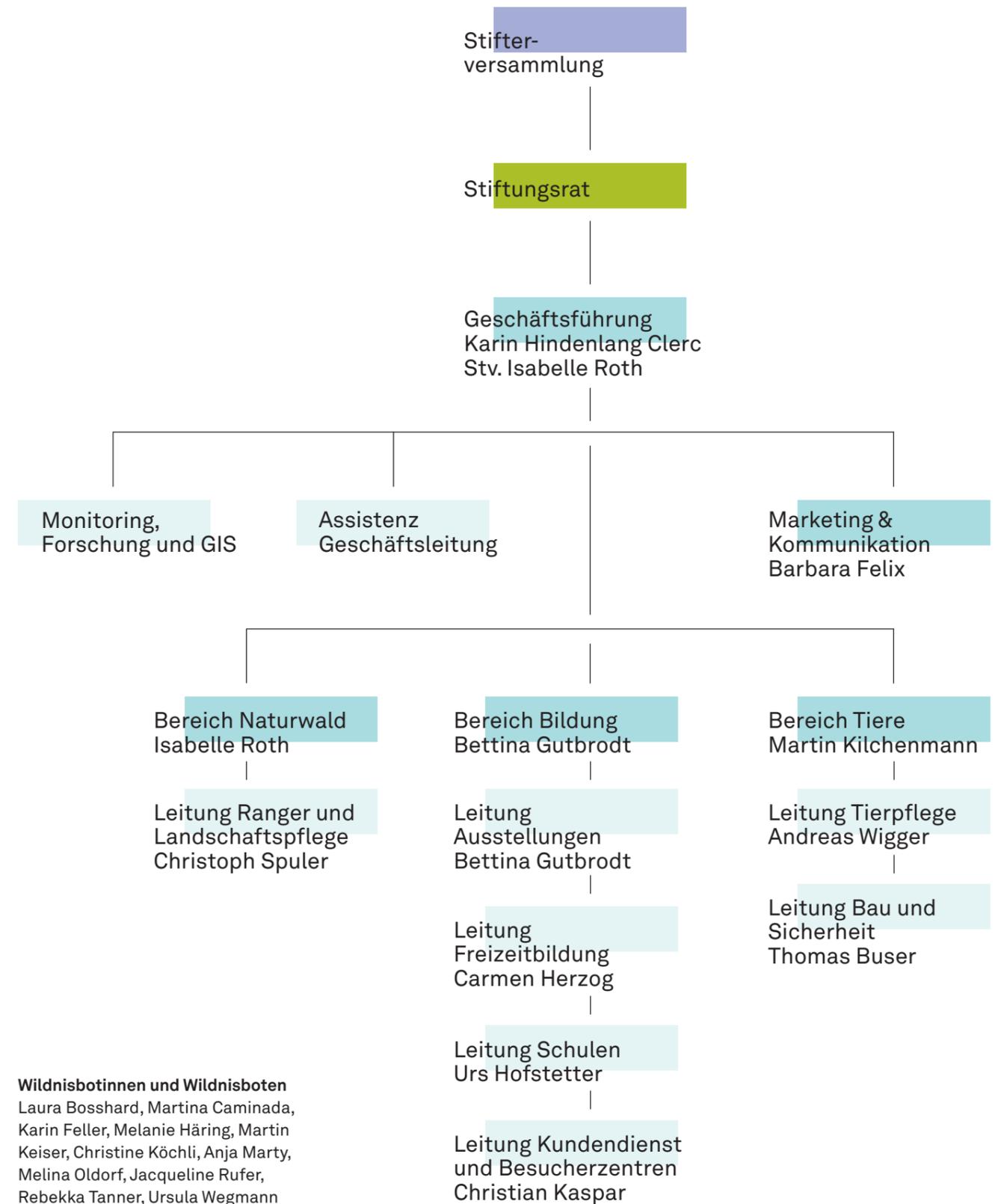
Stiftungsrat

- Andres Türler, Präsident
- Denise Rüttimann, Vizepräsidentin, Zürcher Kantonalbank, Sales Verantwortliche Firmenkunden
- Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich, Delegierte Stadt Zürich
- Andreas Federer, ehem. Gemeinderat Thalwil, Delegierter GPK Bezirk Horgen
- Dr. Marco Pezzatti, Kanton Zürich, Chef Amt für Landschaft und Natur
- Prof. Dr. Irmi Seidl, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, Leiterin Forschungseinheit Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Marcus Ulber, Pro Natura Zürich

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stiftung Wildnispark Zürich
 Nicole Aebli, Julia Alden, Adrian Bossart, Annemarie Brennwald, Thomas Buser, Helen Dubach Utiger, Stefan Eichholzer, Bruno End, Barbara Felix, Sonja Fierz, Heidi Förtsch, Priska Forrer, Linda Frey, Marina Girod, Dr. Bettina Gutbrodt, Carmen Herzog, Karin Hindenlang Clerc, Mirjam Hofmann, Susanne Hofmann, Urs Hofstetter, Christoph Jungen, Christian Kaspar, Martin Kilchenmann, Michael Krüsi, Nils Kuhn, Jan Leu, Ava Moser, Joëlle Moser, Jennifer Mülli, Simon Nievergelt, Valentina Pederiva, Andreas Peemöller, Hanspeter Pfister, Anita Rahm-Gasser, Catherine Richard, Yannis Rohner, Isabelle Roth, Andrea Ryffel, Ronald Schmidt, Abigél Schnellmann, Orlando Schuler, Lukas Schwarzenbach, Emilia Sinkeviciute, Christoph Spuler, Emanuel Uhlmann, Sibylle Vautravers, Thomas Wäckerle, Mirella Wepf, Andreas Wigger, Kathrin Winzeler

* Austritt während des Jahres
 ** Eintritt während des Jahres



Wildnisbotinnen und Wildnisboten

Laura Bosshard, Martina Caminada, Karin Feller, Melanie Häring, Martin Keiser, Christine Köchli, Anja Marty, Melina Oldorf, Jacqueline Rufer, Rebekka Tanner, Ursula Wegmann

Sie sind tageweise im Einsatz und vermitteln den Besucherinnen und Besuchern Naturwissen.

Freiwillige

Frances Bucher, Hannah Nora Egli, Nicola Grass, Ferdinand Hofmann, Werner Messmer, Rolf Stehli

Partnerschaften und Netzwerk

Das Netzwerk der Stiftung Wildnispark Zürich umfasst rund 80 Organisationen aus den Bereichen Arten- und Naturschutz, Wissenschaft und Forschung, Tourismus, Mobilität, Bildung, Kultur und Gesundheit. Die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten ist wichtig, um die Wirkungsziele der Stiftung zu erreichen.

Mit folgenden Organisationen pflegt die Stiftung Wildnispark Zürich eine besonders intensive Zusammenarbeit, indem sie aktiv in Gremien mitwirkt oder deren Qualitätsstandards erfüllt. Vollständige Partnerliste: wildnispark.ch/partner.

- Europarc Federation
- European Association of Zoos and Aquaria (EAZA)
- Species Committee EAZA Ex situ Programme (EEP) Przewalski und Karpatenluchs
- Forum Landschaft/Alpen/Pärke der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)
- Arbeitsgruppe Parkforschung der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)
- Interessengemeinschaft Forum Wildnis
- International Takhi Group (ITG)
- Naturnetz Zimmerberg
- Netzwerk Monitoring Fuss- und Veloverkehr
- Netzwerk Schweizer Pärke
- Netzwerk Zürcher Naturzentren
- Redaktionskommission Magazin Nationalpark
- Species360
- Stiftung Fledermausschutz Schweiz
- Stiftung Pro Lutra
- Swiss Rangers
- Umwelt- und Naturschutzkommission Horgen
- Verband der Museen Schweiz (VLZ)
- Verband der Zoologischen Gärten (VdZ)
- Verbund Lebensraum Zürich
- Verein Wildparks und Zoos der Schweiz (WZS)
- Verein Wisent Thal
- Verein Zooschweiz
- Wildtier Schweiz
- ZHAW Wädenswil, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen (IUNR)
- Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)
- Zürcher Wanderwege

Swiss Rangers, der Verband der Schweizer Ranger, traf sich im April im Wildnispark Zürich zur Generalversammlung. Er setzt sich für die Anerkennung des Berufsbildes der Ranger ein und organisiert Weiterbildungen für seine Mitglieder.



Finanzielle Unterstützung

Die Stiftung Wildnispark Zürich bedankt sich für die grosszügige Unterstützung durch Spenderinnen und Paten, Stiftungen, Sponsoren und öffentliche Institutionen. 2024 hat sie 4.7 Millionen Franken erhalten.

Trägerschaft

Die Beiträge von Stadt und Kanton Zürich, den Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura Zürich bilden das finanzielle Rückgrat der Stiftung Wildnispark Zürich. Dank dieser Zuschüsse ist der Eintritt in den Wildnispark Zürich kostenlos.

Bund

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) gewährt für den Betrieb des Naturerlebnisparks Wildnispark Zürich Sihlwald Finanzhilfen auf der Grundlage der Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (Pärkeverordnung).

2024 erarbeitete die Stiftung zusammen mit der Fachstelle für Naturschutz des Kantons Zürich die Programmvereinbarung mit dem Bund für die Jahre 2025 bis 2028.

Hauptsponsorin

Die Zürcher Kantonalbank unterstützt die Stiftung Wildnispark Zürich seit ihrer Gründung 2009.

2024 hat die Bank ihren Sponsoringbeitrag zur Förderung und Vermittlung der Biodiversität erhöht. Diese Mittel wurden für die Erneuerung der «Kleintier-WG» und die Ausstellung «Wisent & Co. – die Landschaftsgärtner» eingesetzt.

Projektsponsorin

Seit 2022 unterstützt die EGK-Gesundheitskasse diverse Kurse im Wildnispark Zürich, unter anderem das neue Angebot für Waldbaden im Sihlwald.

Förderverein Wildnispark Zürich

Mit weiteren 20 000 Franken hat der Förderverein Wildnispark Zürich die Erneuerung der «Kleintier-WG» unterstützt, die im Frühling 2024 eröffnet wurde. Neu fördert der Verein die Wiederansiedlung von Flusskrebse im Sihlwald. 2024 spendete er dafür 10 000 Franken.

Projekte

- Im Winter 2023/24 musste der Fallschutz auf den Spielplätzen im Tierpark Langenberg erneuert werden. Dafür sind im Berichtsjahr 14 000 Franken gespendet worden.
- Ende April 2024 wurde im Tierpark Langenberg «Wisent & Co. – die Landschaftsgärtner» eröffnet. Die neue Ausstellung im Elchhaus konnte u. a. dank der Stiftungen Drittes Millennium, Egon- und Ingrid-Hug, Ormella und weiterer, nicht namentlich genannter Stiftungen realisiert werden.
- Das Projekt «Junior Ranger» ist dank Beiträgen des Kantons Zürich für die Periode 2024 bis 2028 gesichert. 2024 gingen dafür Spenden der Stiftungen Wunderbar und Biedermann-Mantel ein.
- Im Berichtsjahr wurden erste Abklärungen zur Sanierung der in den 1940er-Jahren gebauten Steinbockanlage getroffen. Die Firma Plagex und private Spender:innen haben das Vorhaben mit 23 000 Franken unterstützt. Die Sanierung wird 2025 stattfinden.
- Migros-Kulturprozent hat die Spurensuche, ein Natur-Detektivspiel für Kinder, unterstützt.
- 2024 konnte mit Unterstützung des AWEL mit der Planung des Projekts «Hallo Wasser Sihlwald» gestartet werden. Das Projekt soll für die Wildnispark-Gäste attraktive Zugänge zur Sihl schaffen. Die finanziellen Mittel stammen aus der Jubiläumsdividende der Zürcher Kantonalbank, die sie anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens an Kanton und Gemeinden ausgeschüttet hat.

Patenschaften

Per Ende 2024 darf der Wildnispark Zürich auf die Unterstützung von 393 Tier- und Sihlwald-Paten zählen. Dank dieser Patenschaften sind der Stiftung 157 900 Franken zugeflossen.

Digitale Spendenkanäle

Mit 16 000 Franken etabliert sich Twint zusehends als Spendenkanal. An allen Ein- und Ausgängen im Tierpark sowie an allen Feuerholzboxen sind unterdessen Twint-Codes angebracht und laden zum Spenden ein.

Danke!

Kommentar

Karin Hindenlang Clerc

Die für 2024 vorgesehenen Projekte und Leistungen wurden wie geplant umgesetzt und vorangetrieben. Aufwand und Ertrag entsprechen mit geringen Abweichungen den Erwartungen: Sowohl die Personalkosten wie auch die Spendeneinnahmen fielen etwas tiefer aus als budgetiert. Die betriebliche Jahresrechnung weist ein Plus von 18 445 Franken aus. Bei den nicht-betriebsnotwendigen Liegenschaften wurde der Unterhaltsaufwand auf die notwendigsten Massnahmen beschränkt, was eine Einlage von 135 000 Franken in den Erneuerungsfonds und einen Liegenschaften-Gewinn von 215 401 Franken ermöglicht. Die konsolidierte Jahresrechnung der Stiftung Wildnispark Zürich schliesst 2024 mit einem Gewinn von 233 846 Franken ab.

Bilanz

	2024	2023
	CHF	CHF
Aktiven		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	2 099 089.31	2 039 955.20
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	324 845.15	42 665.85
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	44 106.60	27 692.25
Warenvorräte Handelswaren	41 700.00	45 200.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	201 898.91	154 429.09
Total Umlaufvermögen	2 711 639.97	2 309 942.39
<i>Anlagevermögen</i>		
Immobilien im Eigentum	1.00	1.00
Immobilien im Baurecht, betriebsnotwendig	103 126.95	118 481.64
Immobilien im Baurecht, nicht-betriebsnotwendig	2 022 404.68	1 923 685.97
Immobilien im Baurecht, Umbau teilsubventionierte Projekte	986 415.23	930 705.92
Mobiliar, Maschinen und Einrichtungen	32 010.71	60 145.17
Fahrzeuge	184 876.30	208 239.18
Total Anlagevermögen	3 328 834.87	3 241 258.88
Total Aktiven	6 040 474.84	5 551 201.27
Passiven		
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	262 558.29	193 041.21
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	71 365.20	67 490.45
Passive Rechnungsabgrenzungen	300 046.12	189 537.57
<i>Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen</i>		
Beiträge für teilsubventionierte Projekte	908 848.80	972 829.45
Erneuerungsfonds nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	1 320 941.90	1 185 941.90
Rückstellungen für Unwetterschäden	40 000.00	40 000.00
Zweckgebundener Fonds «Ausstellungen»	218 666.96	218 666.96
Zweckgebundener Fonds «Langenberg»	261 725.14	261 725.14
Zweckgebundener Fonds «Wildnispark Zürich»	275 553.55	275 045.75
Total Fremdkapital	3 659 705.96	3 404 278.43
<i>Eigenkapital</i>		
Stiftungskapital	250 000.00	250 000.00
Organisationskapital	525 194.00	525 194.00
Gewinnvortrag	1 371 728.84	1 248 247.32
Jahresgewinn	233 846.04	123 481.52
Total Eigenkapital	2 380 768.88	2 146 922.84
Total Passiven	6 040 474.84	5 551 201.27

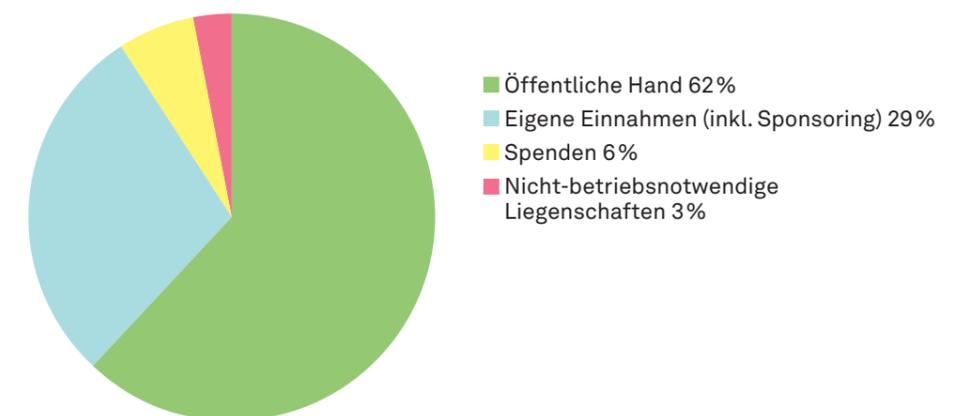
Erfolgsrechnung

	2024	2023
Betriebsertrag	CHF	CHF
Miet- und Pachterträge inkl. Parkiergebühren	924 308.88	720 174.66
Erträge für Dienstleistungen, Eintritte, Kurse	257 970.38	192 517.58
Verkaufserträge	278 343.29	313 039.63
Versicherungsleistungen, Rückerstattungen	10 569.41	516.00
Beiträge, Spenden, Sponsoring	4 734 384.71	4 700 461.96
Debitorenverluste, Delkredere	-8 586.60	-5 440.00
Total Ertrag	6 196 990.07	5 921 269.83
Betriebsaufwand		
<i>Administration</i>		
Personalaufwand	-3 960 734.95	-4 032 850.97
Büromaterial und Drucksachen	-156 725.02	-158 373.23
Anschaffungen	-168 766.64	-187 500.96
Verbrauch	-328 166.13	-279 692.00
Unterhalt	-472 806.12	-400 555.67
Mietaufwand	-66 091.45	-54 243.08
Reisen, Spesen, Veranstaltungen	-44 589.77	-49 613.52
Dienstleistungen durch Dritte	-862 140.87	-793 717.79
Mitgliederbeiträge	-31 535.74	-31 067.26
Handelswarenaufwand	-42 187.05	-38 468.36
Aufwand Liegenschaften	-56 749.27	-49 363.24
Total Aufwand	-6 190 493.01	-6 075 446.08
Betriebsergebnis 1	6 497.06	-154 176.25
Kursdifferenzen	-228.40	-154.70
Betriebsergebnis 2	6 268.66	-154 330.95
Ausserordentlicher, periodenfremder Erfolg	12 176.13	46 585.11
Jahresgewinn / -verlust vor betriebsfremden Erfolgen	18 444.79	-107 745.84

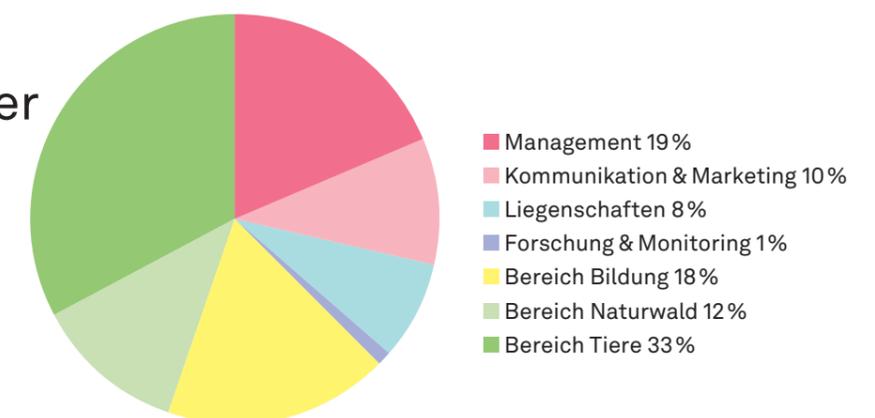
Betriebsfremde Aufwendungen, Erträge

	2024	2023
Nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	CHF	CHF
Mieterträge	610 774.90	611 762.20
Unterhaltskosten Liegenschaften	-136 079.90	-130 789.85
Verwaltungskosten	-79 526.95	-73 327.55
Bildung Erneuerungsfonds	-135 000.00	-135 000.00
Abschreibungen	-44 766.80	-41 417.44
Total nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	215 401.25	231 227.36
Jahresgewinn	233 846.04	123 481.52

Herkunft der Mittel 2024



Verwendung der Mittel 2024



Anhang

zur Jahresrechnung
per 31.12.24

Revisionsbericht

1. Grundlagen zur Organisation / Bewertungsgrundsätze

Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze zur Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Einzelwertberichtigungen. Auf dem Restbestand werden pauschale Wertberichtigungen von bis zu 10% vorgenommen.

Warenvorräte

Auf dem Bestand der Vorräte (Bewertung zu Einstandspreisen) werden pauschal bis 1/3 Wertberichtigungen vorgenommen.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen werden linear abgeschrieben.

	2024	2023
Liegenschaften betriebsnotwendig	5.00%	5.00%
Liegenschaften nicht-betriebsnotwendig	2.00%	2.00%
Mobilien / Einrichtungen / Maschinen / Fahrzeuge	20.00%	20.00%

Sofortabschreibungen oder Ersatzinvestitionen wurden im Geschäftsjahr keine vorgenommen.

Erklärung zum Personalbestand

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

Detailangaben zu den Vergütungen der Leitungsorgane

Vergütung Stiftungsratsmitglieder	0	0
Vergütung Geschäftsleitung (5 Mitglieder): Total Brutto-Lohnsumme in CHF	653 961	644 556

2. Erläuterungen zu Positionen der Jahresrechnung

Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen

Verbindlichkeiten gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung in CHF	55 126	53 466
--	--------	--------

Ausserordentlicher, periodenfremder Erfolg

	Ertrag 2024	Aufwand 2024
Restaurant Langenberg, Glasbruch Fenster		
Glasmanufaktur Buttikon	0	2 449.30
Zürich Versicherungszahlungen	2 449.30	0
Eternitdächer Remise (Hagelsturmschaden aus 2021)		
Widmer Bedachungen	0	42 000.00
GVZ Versicherungszahlungen inkl. Zins	42 735.00	0
Schadenfall div. Fahrzeuge		
Selbstbehalt	0	1 500.00
Rückzahlung Anteilschein Marktplatz für Metzger	847.75	0
Schadenfall Garagentor (Aufwand 2023)	4 825.75	0
Gewinn aus Veräusserung		
Verkauf Bauwagen	1 883.51	0
Verkauf Fiat Doblo	3 676.96	0
Verkauf Abrandpflug	1 707.16	0
Total	58 125.43	45 949.30

Tel. 044 444 35 55
www.bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

Stiftung Wildnispark Zürich, Horgen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wildnispark Zürich für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 15. April 2025

BDO AG



Urban Pürro

Zugelassener Revisionsexperte



Stefan Brack

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Beilage
Jahresrechnung

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Facts & Figures

Fläche und Infrastruktur

Flächen (in ha, gerundet)	Sihlwald	Langenberg	Gesamt
Kernzone	442		
Übergangszone	654		
Ohne Zonierung	2		
Gesamt	1098	74	1172
davon Naturwald-reservat*	77%		

Wald, Feldgehölze	972	41	1013
Wiesen/Acker/Weide	49	27	76
Wege, Bauten	43	6	49
Gewässer	34	0.3	34
Vegetationslos	0.1		0.1
Tiergehegeflächen	0.3	38	39

Weitere, von der Stiftung betreute Flächen** **55**

* Gemäss Waldreservatsvertrag vom 1.1.2008
** Ausserhalb Naturerlebnispark Sihlwald und Tierpark Langenberg

Die Statistik der Bodenbedeckung beruht auf Daten der amtlichen Vermessung vom Januar 2022. Im Sihlwald bezieht sie sich auf die Fläche der Schutzverordnung Sihlwald vom 24. September 2015. Die Tiergehegeflächen entsprechen dem Stand von 2021.

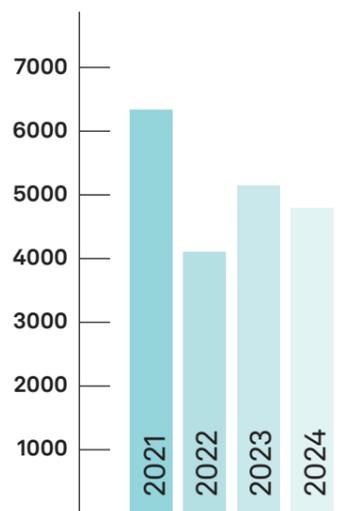
Wegnetz (in km)	Sihlwald*	Langenberg	Gesamt
Zürcher Wanderwege	33.9	3.1	37.0
Sonstige Wanderwege	38.7	6.3	45.0
Wanderwege gesamt	72.6	9.4	82.0
Fahrradwege	56.0	0.8	56.8
Reitwege	51.9		51.9

Wegunterhalt (CHF/km) **1837** **7555**

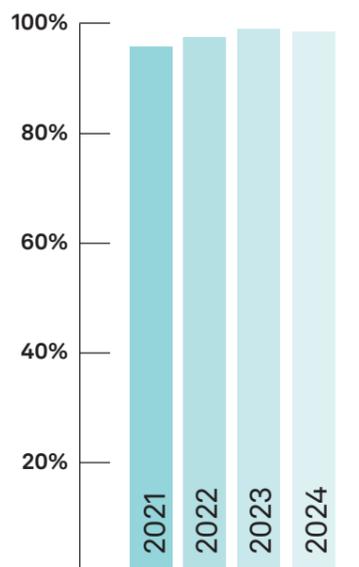
* entsprechend kantonaler Schutzverordnung Sihlwald vom 24. September 2015.
Den Gästen stehen an beiden Standorten insgesamt 31 markierte Feuerstellen zur Verfügung.

Schutzverordnung

Rangerteam im Einsatz, Stunden



Einhaltung Schutzverordnung durch Besucher:innen*



* Anzahl Begegnungen / Verstösse

Rangerinnen und Ranger patrouillieren regelmässig durch den Sihlwald. Sie gewährleisten, dass der Prozessschutz und die getroffenen Verordnungen im Sihlwald umgesetzt werden.

Naturwald

Die forstwirtschaftliche Nutzung des Sihlwalds wurde im Jahr 2000 eingestellt. Seit 2008 gilt der Waldreservatsvertrag, und seit 2010 ist der Sihlwald vom Bund mit dem Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet.

Im Sihlwald gilt Prozessschutz. Die Waldflächen dürfen sich weitestgehend frei von menschlichen Einflüssen entwickeln. Die Rückkehr zu einem natürlichen Waldentwicklungszyklus zeigt sich im ganzen Parkgebiet mittlerweile deutlich: 2016/2017 wurden in einem Artenmonitoring das Totholzvolumen (>49m³/ha) und das Vorkommen totholzliebender Arten wie xylobionte Käfer und saprophytische Pilze erhoben. Diese sind aufgrund ihrer Bindung an Alt- und Totholz gute Indikatoren für die Natürlichkeit eines Waldes (s. Indikatoren). Seither hat sich das Totholzvolumen nochmals stark erhöht: Mit dem Sturm Burglind 2018 entstanden zahlreiche Lichtungen. Dem Sturm folgten Trockenheit, Hitze und Borkenkäfer. Diese Faktoren reduzierten innert fünf Jahren etwa ein Drittel des Fichtenbestandes. Auf insgesamt über 135 Hektar Sukzessionsflächen (2024) ist viel neuer Lebensraum für totholzliebende Arten entstanden.

Indikatoren für Biodiversität

Xylobionte Käfer, Anzahl Arten **352**

Der Sihlwald stellte für xylobionte Käfer bereits 2016/2017 einen guten Lebensraum dar. Der im Jahr 2024 neu im Sihlwald entdeckte Kerbhalsige Zunderschwamm-Schwarzkäfer zählt auch zu diesen Arten (mehr dazu S. 16). Im Vergleich zu Buchennaturwäldern in Osteuropa ist die Artenzahl eher hoch, was sich mit dem hohen Anteil an Nadelbäumen im Sihlwald erklärt, der lange wirtschaftlich genutzt wurde. Die Baumartenzahl wird in der weiteren Waldentwicklung tendenziell abnehmen.

Anteil Urwaldreliktarten **0.9**

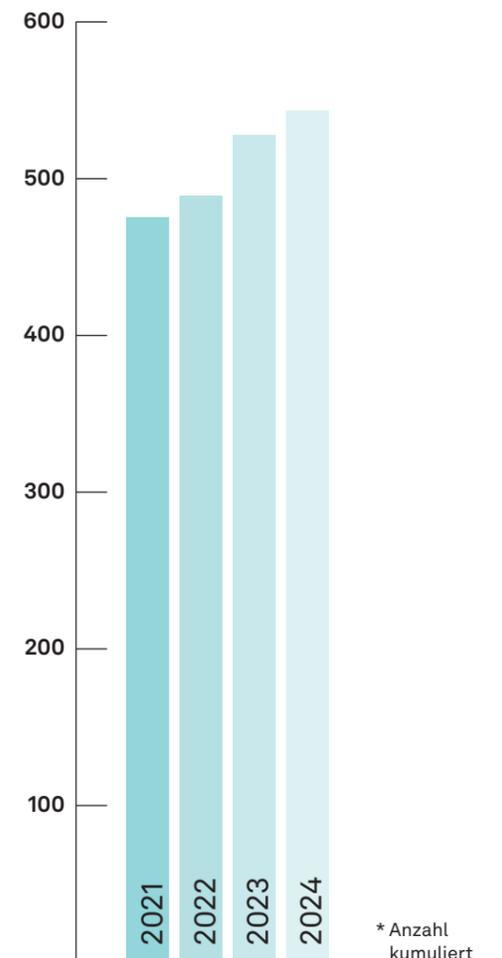
Urwaldreliktarten zeichnen sich durch sehr hohe Ansprüche an Totholz und natürliche Habitate aus. Sie sind durch die Waldbewirtschaftung selten geworden. In Europa gelten 168 Käferarten als Urwaldreliktart. Drei davon sind im Sihlwald bisher nachgewiesen worden. Zum Vergleich: in einem ukrainischen Buchenurwald sind 26 von 255 Käferarten Urwaldreliktarten, was einem Indikator von 10.2 entspricht.

Saprophytische Pilze, Anzahl Arten **406**

Totholz ist für die Pilzdiversität im Wald sehr wichtig. In der Schweiz sind rund 2700 von 8800 nachgewiesenen Pilzarten auf Totholz angewiesen. Der Sihlwald bietet saprophytischen Pilzen einen guten Lebensraum: Im Artenmonitoring von 2016/17 wurden bereits 406 Arten nachgewiesen. Der 2024 entdeckte Schnecklings-Täubling (vgl. S. 17) ist zwar sehr selten, gehört aber nicht zu den saprophytischen Pilzen.

Indikator für Prozessschutz

Naturereignisse*



Das Rangerteam erfasst systematisch Naturereignisse, die in Sichtdistanz zu den Wegen auftreten. Ereignisse sind u. a. umgestürzte Einzelbäume, Veränderungen an Vegetationsflächen, wie Käferbefall oder Massenereignisse, wie Murgänge. Die Folgen der Naturereignisse werden nicht behoben, sofern sie keine Infrastrukturen, wie zum Beispiel Wanderwege, gefährden. Die Ereignisse stellen deshalb einen wichtigen Indikator für die ungestörte und natürliche Entwicklung des Sihlwalds dar (Prozessschutz).

Insgesamt entstanden 2024 6.5 Hektar neue Sukzessionsflächen. Derzeit oft aufgrund des Eschentriebsterbens.

Tiere

2024 konnte die Notpflegestation für Fledermäuse im Langenberg die neue Volière für Flugtrainings der Pfleglinge in Betrieb nehmen. Aufgrund der nassen Witterung verzeichnete die Stiftung Fledermausschutz einen Rekord an Notfällen. Sie wies dem Wildnispark Zürich zwanzig Zwergfledermäuse, ein Graues Langohr, eine Wasserfledermaus und einen Kleinen Abendsegler zu. Vierzehn Pfleglinge konnten in die Natur entlassen werden, sieben verstarben. Zwei wurden so spät gefunden, dass sie erst im Frühling 2025 ausgewildert werden konnten.

Aufgrund eines Knochentumors musste der Leitwolf eingeschläfert werden. Längerfristig soll mit einem neuen Zuchtpaar ein Rudel aufgebaut werden.

Die Steinbock-Herde ist merklich kleiner geworden: Sechs Jungtiere gingen an einen Wildpark in Österreich, fünf Tiere mussten altersbedingt erlöst werden.

2024 wurden rund 61 Tonnen Futter zugefüttert, 28 Prozent der Futtertiere stammten aus Eigenproduktion.

Geschlecht	Bestand 1.1.2024			Zugang			Abgang			Diff.	Bestand 31.12.2024		
	m	w	u	m	w	u	m	w	u		m	w	u
Alpenmurmeltier (<i>Marmota marmota</i>)	4	1	8	0	0	2	0	0	0	2	4	1	10
Alpensteinbock (<i>Capra ibex</i>) EEP	12	16	0	3	1	1	4	9	1	-9	11	8	0
Braunbär (<i>Ursus arctos</i>) EEP	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Damhirsch (<i>Dama dama</i>)	6	12	0	4	4	0	5	1	0	2	5	15	0
Elch (<i>Alces alces</i>)	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	0
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>) EEP	1	1	0	0	2	0	0	0	0	2	1	3	0
Hausmaus (<i>Mus musculus</i>)	5	25	20-30	0	0	219*	0	0	219*	0	5	25	20-30
Karpatenluchs (<i>Lynx lynx</i>) EEP	3	3	0	0	2	0	1	2	0	-1	2	3	0
Przewalskipferd (<i>Equus przewalskii</i>) EEP	5	7	0	1	0	0	3	1	0	-3	3	6	0
Reh (<i>Capreolus capreolus</i>)	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Rotfuchs (<i>Vulpes vulpes</i>)	1	1	0	0	1	0	0	1	0	0	1	1	0
Rothirsch (<i>Cervus elaphus</i>)	12	14	0	3	2	0	7	4	0	-6	8	12	0
Siebenschläfer (<i>Glis glis</i>)	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0
Vietnam-Sikahirsch (<i>Cervus nippon</i>) EEP	1	3	0	0	0	0	0	0	0	0	1	3	0
Wanderratte (<i>Rattus norvegicus</i>)	2	7	5-10	0	0	88*	0	0	88*	0	2	7	5-10
Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Wildschwein (<i>Sus scrofa</i>)	6	8	0	2	2	0	7	4	0	-7	1	6	0
Wisent (<i>Bison bonasus</i>) EEP	2	4	0	1	1	0	1	0	0	1	2	5	0
Wolf (<i>Canis lupus</i>) EEP	4	5	0	2	0	1	4	0	1	-2	2	5	0
Total	69	113	33-48	16	15	311	32	22	309	-21	53	106	35-50
Gesamttotal	230			342			363			-21	209		

*Bei den Hausmäusen und Wanderratten werden die Jungtiere als Futtertiere verwendet.
 Aquarium: Alet, Barbe, Edelkrebs, Elritze, Grundling, Schneider

Die Stiftung Wildnispark Zürich ist Mitglied bei der EAZA (European Association of Zoos and Aquaria). Die EAZA koordiniert die Erhaltungszucht für bedrohte Arten in spezifischen Programmen. Es wird zwischen EEP (EAZA Ex situ Programme) und ESB (EAZA Studbook) unterschieden. Bei den EEP-Arten sind explizit auch Massnahmen zum Schutz und Erhalt der entsprechenden Lebensräume Teil der Programme (inkl. Wiederansiedlungen).

Bildung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein zentrales Anliegen der Stiftung Wildnispark Zürich. Die Sensibilisierung der Gesellschaft für den Wert der Natur um ihrer selbst willen ist eine Voraussetzung, um der fortschreitenden Naturzerstörung entgegenzuwirken. Im Wildnispark Zürich sollen

die Besucherinnen und Besucher über Naturerlebnisse und somit über Emotionen ihre Beziehung zur Natur stärken. 2024 hat der Bereich Bildung 262 öffentliche Angebote realisiert. Davon waren 82 Prozent kostenlos. Unter anderem wurden zwei Wildnistage für die breite Bevölkerung durchgeführt.

Buchbare Angebote	2023		2024	
	Angebote	Teilnehmende	Angebote	Teilnehmende
Führungen für Gruppen	106	1 894	143	2 421
Kurse und Exkursionen	18	286	19	305
Total	124	2 180	162	2 726

Naturmuseum	2023	2024
	Eintritte	4 401
Davon kostenlos od. vergünstigt dank Sponsoring-Engagement Zürcher Kantonalbank	70%	65%

2024 präsentierte die Stiftung Wildnispark Zürich im Naturmuseum die Sonderausstellung «Zauneidechse. Alles in Ordnung?», die vom Museum Luzern konzipiert wurde. Zusätzlich wurde die Kleintier-WG beim Besucherzentrum erweitert und mit Infoelementen ergänzt. Auch im Tierpark Langenberg konnte im Elchhaus eine neue Ausstellung eröffnet werden. «Wisent & Co. – die Landschaftsgärtner» thematisiert die Rückkehr der grossen Pflanzenfresser und ihre Rolle im hiesigen Ökosystem.

Schulangebote (Anzahl Schulklassen)	2022	2023	2024
	Kindergarten/Unterstufe (1. Zyklus)	59	51
Mittelstufe (2. Zyklus)	128	156	129
Oberstufe (3. Zyklus)	2	0	0
Total	189	207	201

Art des Angebots	2023	2024
Basisangebote: kurze Führungen zu Tier und Wald	49	46
Spezialangebote: Schaffen, Gestalten, Tun	49	26
Vertiefungsangebote: Mehrfachangebote über das ganze Jahr	93	129

Auch 2024 war die Nachfrage nach Schulangeboten grösser als die verfügbaren Ressourcen. Schon Mitte Jahr waren alle Angebote bis Ende Jahr ausgebucht. Es wurden zwei Fortbildungen für Lehrpersonen durchgeführt. Für die Schulen der Trägergemeinden sind die Angebote kostenlos.

Besuche, Reichweite und Personalkennzahlen

Anzahl Besuche	2022	2023	2024
Tierpark Langenberg	394 000	372 000	377 000
Naturerlebnispark Sihlwald	166 000	160 000	156 000
Areal Besucherzentrum	98 000	97 000	98 000*
Gesamt	658 000	629 000	631 000

Schätzung der Gesamtzahlen aus Frequenzmessung mit automatischen Besucherzählern an 25 Standorten, i.d.R. 365 Tage im Jahr, Daten bereinigt. Quelle: GIS-Fachstelle Stiftung Wildnispark Zürich

*Basiert auf dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Öffentlichkeitsarbeit	2022	2023	2024
Erreichte Personen (Medienreichweite)	28 174 753	19 407 205	27 633 548*
Medienbeiträge (Argus Monitoring)	506	458	621
Besucher:innen Webseite (Google Analytics)	183 077	204 857	170 000**

Social Media

Follower Facebook	7153	7195	7361
Follower Instagram	1862	2392	3097
Newsletter Abonnent:innen	2726	3162	3424

* Neu Internet- und Print

** Neu mit verschärften Cookie-Einstellungen

Personalkennzahlen

Anzahl Mitarbeitende	44	43	39
Anzahl Vollzeitstellen (FTE)	31.7	30.95	29.85
Anteil Frauen	57%	53%	54%
Anteil Männer	43%	47%	46%
Anteil Frauen in Führungsfunktionen	46%	46%	46%

Anzahl Wildnisbot:innen*	15	15	11
Anzahl Freiwillige	8	7	6
Anzahl Praktikant:innen	3	5	4
Anzahl Lernende	1	1	1
Anzahl Schnuppernde im Tierpark	12	16	18
Anzahl Dienstage Zivildienstleistende	1076	1055	1091

* Wildnisbot:innen sind Wildtier- und Naturwald-Expert:innen, die tageweise für den Wildnispark Zürich im Einsatz sind.

Ausblick: 2025 feiert die Stiftung Wildnispark Zürich «25 Jahre wilder Sihlwald». Seit einem Vierteljahrhundert darf sich das grösste Naturwaldreservat des Mittellands wieder in eine Wildnis verwandeln. Als Park von nationaler Bedeutung leistet der Sihlwald einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität und bietet den Besucherinnen und Besuchern eindrückliche Naturerlebnisse.



Die gemeinnützige Stiftung Wildnis-
park Zürich bietet an zwei Standorten
eindrückliche Erlebnisse in der
Natur: Im Sihlwald und im Tierpark
Langenberg in Langnau am Albis.

Der Sihlwald ist das grösste Naturwaldreservat des Mittellands und darf sich seit der Jahrtausendwende zu einer Wildnis entwickeln.

Im Tierpark Langenberg leben neunzehn einheimische und ehemals einheimische Wildtierarten in grossen, naturnahen Anlagen. Mit acht Tierarten beteiligt sich die Stiftung an internationalen Zuchtprogrammen und Artenschutzprojekten.

Als stadtnahes Kompetenzzentrum für Wildnis organisiert die Stiftung jedes Jahr ein vielfältiges Kurs- und Veranstaltungsprogramm und begleitet Forschungs- und Monitoringprojekte im Parkgebiet.

Mehr als 630 000 Besuche zählt der Wildnispark Zürich jedes Jahr.

Natur erleben, geniessen, verstehen!

Der Tierpark Langenberg ist der älteste und flächenmässig grösste Zoo der Schweiz. Er wird nach wissenschaftlichen Grundsätzen geführt und ist Mitglied des Vereins Zootschweiz und des Europäischen Verbands von Zoos und Aquarien (EAZA).

Der Sihlwald hat als erstes Gebiet der Schweiz vom Bund das Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» erhalten.

